

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

68 (25.8.1813)

L a h r e r
Intelligenz- und Wochen-Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



68.

M i t t w o c h,

den 25ten August 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die drey Gürtel.

Eine morgenländische Erzählung.

(Fortsetzung.)

Der große Tag der Entscheidung brach endlich an. Am Abende war die Stadt aufs prächtigste erleuchtet. Hundert der schönsten Frauzimmer, auserwählt aus einer Zahl von mehr als zwentausend, die sich zur Bewerbung gemeldet hatten, wurden im Triumphe auf kostbaren Ruhebetten bey dem Scheine einer unglaublichen Menge Fackeln und bey dem Klange einer entzückenden Musik daher getragen. In den mit Blumen bestreuten Straßen drängten sich die Einwohner von Samarkand, in Reihen gestellt, um diesen prächtigen Zug vorbeyziehen zu sehen. Jede Preisbewerberin führte eine junge Sklavin mit sich, um auf ihren Puz Licht zu haben, und die gute Azemi leistete freudig einer ihrer Freundinnen diesen Dienst.

Der Zug gelangte jetzt in einen reich verzierten Saal. Die Frauzimmer ließen sich auf kostbare persische Teppiche nieder, und erwarteten stillschweigend die Ankunft des Sultans und seines Sohnes. Vergebens würde ich versuchen, die Unruhe, die Ungeduld aller dieser Nebenbuhlerinnen zu schildern. Sie waren alle schön, alle ehrgeizig, und sie stritten um einen Thron, welcher der Preis der Schönheit seyn sollte.

Eine kriegerische Musik erscholl; mit großem Geräusche öffneten sich die Thüren des Saales, und der Sultan, begleitet von seinem Sohne, seinem Großvezier und den vornehmsten Personen

seines Hofes, erschien, und ließ sich in der Mitte dieser glänzenden Versammlung auf einem mit Gold und Edelsteinen verzierten Throne nieder. Neben ihm saß der schöne Hiram, dessen Blicke jetzt ungewiß im Saale umherschweiften. Das Herz einer jeden Preisbewerberin pochte mit doppelter Heftigkeit. Die arme Azemi, die hinter ihren Freundinnen stand, war nur ihretwegen in Unruhe: indessen, aus einer bey diesen Umständen sehr natürlichen Neugierde, richtete sie ihre Blicke auf den jungen Prinzen, und die des Prinzen begegneten den ihrigen. Im Augenblicke springt er vom Throne: „Meine Wahl ist getroffen,“ ruft er aus, „sie ist's, die für immer in Hiram's Herzen herrschen soll.“ Kalide und Zeltme glaubten, daß diese Worte an sie gerichtet waren, und standen beyde auf; aber Hiram schob sie auf die Seite, um sich Azemi zu nähern, die vergebens sich zu verbergen suchte. Er faßte die zitternde Hand des jungen Mädchens, dessen Gesicht die glühendste Röthe bedeckte, führte sie zum Throne, und ließ sie an seiner Seite niedersitzen. Als bald entstand ein Gemurmel in allen Theilen des Saales: „Welche Wahl!“ sagten die Frauzimmer; „eine elende Sklavin uns vorzuziehen!“ Kalide und Zeltme besonders waren voll Wuth, und ich glaube, wenn nicht Furcht und Ehrerbietung sie zurückgehalten hätten, so würden sie die vom Throne gerissen haben, welche die Liebe darauf erhoben hatte.

Auch unter den Männern hörte man Ausrufungen, aber von anderer Art. Welche Schönheit, sagten sie, wie interessant! Welche Grazie in der

Haltung! welche Unschuld im Blicke. — Azemi konnte von ihrem Erstaunen nicht zurückkommen; alles, was sie sah, schien ihr ein Traum. Röthe und Blässe wechselten auf ihren Wangen, und der Anblick des schönen Hiram erweckte Empfindungen in ihr, die sie noch nicht kannte. Ihre Verlegenheit, ihre Verwirrung stieg auf's Höchste, und ließ ihr immer neue Reize.

Indessen gebot der Sultan der Versammlung Schweigen. Hiram, — sagte er zu seinem Sohne, — deine Wahl hat meinen Beyfall. Es war schwer, einer unter so vielen Schönheiten den Vorzug zu geben, und du hast die Zartheit deines Geschmacks bewiesen. Aber du weißt selbst, Schönheit reicht nicht hin, einen Ehemann glücklich zu machen. Sie verdient nur dann unsere Huldigung, wenn sie mit Eigenschaften und Annehmlichkeiten vereint ist, die keinem Wechsel unterworfen sind. Diejenige, die du gewählt hast, übertrifft an äußern Reizen alle ihre Nebenbuhlerinnen; laß sehen, ob sie ihnen in gleichem Grade an Verstand und Talenten überlegen ist.

Azemi erblaste bey diesen Worten. „Ach! sagte sie, ich habe nichts gelernt, ich weiß nichts. Der Triumph eines Augenblickes wird also zu weiter nichts dienen, als meine Unwissenheit an den Tag zu bringen. Erlaube, gnädigster Herr, daß ich mich zurückziehe. Ich wohnte der Preisbewerbung nur bey als Dienerin im Gefolge meiner beyden Freundinnen, nicht um mit auf den Preis Anspruch zu machen. O, laß meine Tage in der Dunkelheit verfließen, die mir theuer ist, und aus welcher ich nie herauszutreten gewünscht habe.“ Vergebens sprach Azemi diese letzten Worte mit einer ihrer Aufrichtigkeit verbürgenden Aengstlichkeit aus; der König bestand auf seinem Verlangen, und auf seinen Befehl brachte man sogleich alle musikalischen Instrumente herben, deren Gebrauch damals in Samarkand bekannt war.

Im Augenblicke traten zwanzig schöne Tonkünstlerinnen auf. Leicht durchflogen ihre Finger zum Vorspiele die Saiten, und entlockten ihnen entzückende Töne; aber der Gesang ihrer Stimmen vereint mit dem Klange der Instrumente, machte einen noch lebhaftern Eindruck auf die ganze zahlreiche Menge. Auf ihren begeisternden Wechselgesang erscholl der Saal von Beyfallsbezeugungen, womit man sie überhäufte. Da niemand nach ih-

nen auftrat, so nahm der Sultan eine Laute, und reichte sie Azemi. Das junge Mädchen zitterte so stark, daß es kaum das Instrument halten konnte. Noch immer will sie sich entschuldigen — aber der Sultan schlägt ihre Ditten ab. In dem nehmlichen Augenblicke vernahm sie deutlich eine Stimme, die ihr zurief: „Fasse Muth, und fürchte nichts! — Ich sehe dir bey. Versuche dreist das Instrument, und sänge eine jener Romanzen, die du ehmal's von deiner Mutter gelernt hast. Du besitzest mehr Talent, als du glaubst.“ Diese Stimme, welche Azemi für die der guten Fee erkannte, welche ihr den Gürtel geschenkt hatte, gab ihr Muth, die ihr unüberwindlich geschienene Furchtsamkeit zu besiegen. Sie ergriff die Laute, um einige Töne hervorzu- bringen — und, o Wunder! ihre Finger schienen durch eine höhere Macht geleitet; ihr Spiel erfüllte den Saal mit der sanftesten Melodie. Ihre Stimme, im Einklang mit diesen fast göttlichen Tönen, hatte etwas Himmliches, das in allen Gemüthern einen Wechsel der süßesten Empfindungen erregte. Sie sang folgende Worte, die sie in ihrer Kindheit gelernt, und die sie immer gern wiederholt hatte:

Schöne Noie, mit Entzücken

Sah' der junge Morgen dich entflüh'n;
Aber birg dich vor des Tages Blicken,
In den Schatz des friedlichen Jasmin,
Fürchte den verführerischen Schimmer,
Und das Auge, daß so freundlich scheint,
O, des Lichtr's Straf war immer
Deiner zarten Schönheit Feind.

— Ich mich bergen, ich entfliehen
Vor des Gottes liebevollem Blick?
Seinen Huldigungen mich entziehen,
Thörig wüßten den Triumph zu rück?
Nein, ich will des Sieges froh gerathen,
Heerrschen will ich hier als Königin,
Und es knie mir zu Füßen
Jede Nebenbuhlerin!

Und es hebt zum Sonnenstrahle
Stoßen Muthes voll die Ros' ihr Haut;
Schämt sich der Weidwilt in dem Thale,
Welche grüne Dunkelheit umgibt.
Aber ach! noch eh' es wieder tauge,
Schwand die Dummheit, schwand das Noth,
Und die heilige Heiße klagte,
Ihres holden Kindes Tod.

Junge Schönen! seht im Bilde
Euer Loos, ahmt ihr die Rose nach.
Glaubt, vergebens jagt ihr im Gesilde
Trunkner Eitelkeit dem Glücke nach.

gen.

2
zu fo
beru
und
vorg

2.
rad
Kom

2.
auf
zu

3.

ordr

Mu

kün

den

war

wir

8

3

213

22ft

53.

und

züg

trag

Gen

den

mit

schr

fün

fon

ihre

8

2

im

Sress dem stillen Weltiden gleich erhöhst
Eure Reize durch Bescheidenheit.
Zarte Blüthe, ach! vergehet
Schnell am Strahl der Eitelkeit.

Der Kontrast dieser Worte mit der Lage derjen-
gen, die sie sang, verdoppelte den Eindruck, den

sie auf die Gesellschaft machten. Alle Gauckeleien
der Kunst wurden verdunkelt durch den Reiz der
Natur.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

Schulden - Liquidationen.

Diesjenigen, welche an nachstehenden Personen etwas
zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der For-
derung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Lage
und Ort, unter Mitbringung der Beweis - Urkunden,
vorgelesen;

Bezirks - Amt Lahr.

2. Zu Lahr. An Christian Friedrich Silber-
rad, Chirurgus, auf Dienstag den 7. Septbr. vor das
Kommissariat Lahr.

2. Zu Lahr. An Schneider Christian Segiser
auf Donnerstag den 9. Septbr. vor das Kommissariat
zu Lahr.

3. [Warnung.] Bei jeder obrigkeitlich ange-
ordneten Steigerung von Waisen, Abwesenden,
Mundtoten, Gemeinden, Ganten u. s. w. ist
künftig diesseitige Besätigung vorzubehalten, von
denjenigen aber, welche bei der Steigerung
waren, oder nur von derselben wissen konnten,
wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Lahr den 14. August 1813.

Großherzogliches Bezirks - Amt.
Fhr. v. Liebenstein.

3. [Bekantmachung.] Es ist das Gesetz Caz
2136, 2137, und 2138, und die Verordnung vom
22sten Dezember 1809 Regierungs - Blatt No.
53, §. 27, 28, und 29, hie und da unterblieben,
und daher bei Haftung für den Schaden unver-
züglich nachzuholen, künftig aber in jedem An-
trag auf Trauscheine und Verpflichtungen der
Gemeinds - und Armenverrechner oder Vormün-
dern und Pflegern, durch die Pfandschreiberey
mit Nummer und Blatt anzuzeigen, daß die Ein-
schreibung des Vermögens der Braut auf ihrem
künftigen Ehemann, der Gemeinds - und Armen-
fond auf die Verrechner und der Mündlinge auf
ihre Vormünder in das Pfandbuch geschehen seye.

Lahr den 14. August 1813.

Großherzogliches Bezirks - Amt.
Fhr. v. Liebenstein.

2. [Steigerung.] Dem Andreas Koch werden
im Hirsch zu Dinglingen Montag den 30. dies

Nachmittags 2 Uhr Haus und Güter, auf Mar-
tini 1814. und 1815. unverzinslich zahlbar, ver-
steigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Aus der Christian Friede-
rich'schen Erbschaft, werden Montag den 30. die-
ses, Nachmittags

1 Er. Acker in der Rübgrub
auf Martini 1814. unverzinslich zahlbar auf dem
Gemeindshaus zu Sulz versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Aus der Schneider Segi-
ser'schen Gantmasse werden am Montag den
30. dies Nachmittags 2 Uhr

62 Ruthen Garten im Durstfeldle
auf hiesigem Rathhaus, — und

40 Ruthen Acker auf der Breite
im Hirsch zu Dinglingen auf Martini 1814. un-
verzinslich zahlbar versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Wilhelm Hezels 23 Ruthen
Haus und Zubehor in der Dinglinger Vorstadt,
wird Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr auf
hiesigem Rathhaus versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Dem Georg Gleichert in
Dinglingen werden im Hirsch

2 Er. 14 Arb. Acker im Weislingshag, und
1 - 17 - Neben im Schnabler

Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr, auf
Martini 1813 unverzinslich zahlbar, versteigert.

Lahr den 13. August 1813.

Großherzogliches Revisorat.

2. [Steigerung.] Die Handelsmann Bahinger'sche Behausung und Scheuer, nun zusammen für 5,600 fl. angeschlagen, werden Montag den 30. dies Nachmittags 2 Uhr, auf Martini 1814 unverzinslich zahlbar, zusammen versteigert.

Lahr den 18. August 1813.

Großherzogliches Revisorat,
Greiffenberg.

1. [Pflegschaft und Schuldenliquidation.] Der Bauer Johann Mayer in Bockspach, Staatsb. Steinach, ist wegen seiner Gemüthskrankheit unter Pflegschaft gesetzt, und dessen Eheweib, Genovef Walter und deren ältester Sohn unter Begehung des Bauern Georg Walters zu Sahrach im ersagten Staab als respectiver Pfleger und Ge-

schlechts-Beystand, die Administration des ganzen Hauswesens übertragen worden, welches zu dem Ende bekannt gemacht wird, daß bey Verlust der Forderung demselben nichts geborgt, und auch kein gültiger Handel ohne Zuthun und Mitwirkung der obigen mit diesem geschlossen werden könne.

Zugleich ist gegen selben Schuldenliquidation erlannt worden, weshwegen dessen Creditores auf Mittwoch den 1ten Septbr. in das Flaschenwirthshaus nach Steinach hiemit vorggerufen werden, ihre Forderung in Person und Mittels Beweisurkunden oder durch Bevollmächtigte bey der Commission dafelbst zu liquidiren.

Haaslach den 16. August 1813.

Großherzogl. Bad. Bezirks-Amt,
Wölfl e.

Stadtraths - Bekanntmachungen.

1. [Steigerung.] Montag den 6. Septbr. sollen dem Fuhrmann Christian Billet dahier wegen eingeklagter Schulden auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigert werden:

17 Ruthen 39 Schuh ein halbes Haus, Scheuer, Keller und Zugehörde in der Vogts-Vorstadt.

Lahr den 24. August 1813.

Stadtrath dahier.

Bekanntmachungen.

1. [Wohnung-Verlehnung.] Der untere Stock in meinem neuen Haus am Kirchweg, bestehend in einer großen und kleinern Stube nebst Schlafzimmer, Küche, und große Bühne, wie auch Keller, ist zu verlehnen, wo die Liebhaber einsehen können.
J. Scholder.

lene und floretseidene Manns-, Weiber- und Kinderstrümpfe; weiße Leinwand; guter Schweizer- und alter Emmenthaler Käse; ächter *Extrait d'Absinthe* (oder *Bermuth-Essenz*); verschiedene Sorten verfertigten Senf und auch Senfmehl, ächter Burgunder Essig, extra gutes Schießpulver, und alte ganz feine, mittelfeine und ordinäre Rauchtabacke um äußerst billigen Preis zu haben.

1. [Fässer feil.] 2 vierzigböhmige weingrüne Fässer in Eisen gebunden, sind zu verkaufen oder zu verlehnen. Ausgeber dieses sagt bei wem?

2. [Fremdes Wasser feil.] Bey Wilhelm Ferdinand Neßler ist eine Partie gutes Seltzer, Fachinger und Schwallbacher Wasser in großen und feinen Krügen angekommen, welche im Einzelnen zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

2. [Waaren-Empfehlung.] Bei J. G. Morstadt, Sohn, ist aller Sorten gebleichte, ungebleichte und melirte Strickbaumwolle, alle Sorten Nebfaden, seidene und leinene Band, baumwoll-

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

Den 15. August Christina Elisabetha; Vater: Christian Gottsmann, B. u. Tagelöhner dahier.
Der 17. — Elisabetha; Vater: Joh. Michael Wöhrer, jun. B. u. Schuhmacher dahier.

G e s t o r b e n :

Den 15. August Elisabetha; Vater: Georg Demuth, B. u. Steinhauer dahier, alt 1 Jahr 9 M. 5 T.
Den 18. — Joh. Georg; Vater: Friedrich Herzog, B. u. Ackermann zu Burgheim, alt 2 M. 8 T.
Den 20. — Eduard; Vater: Hr. Ludwig Koch, B. u. Handelsmann dahier, alt 11 M. 16 T.